Dietkirch
Pfarreiengemeinschaft

Pfarrbrief

Herbst 2023

Agawang St. Laurentius
Dietkirch St. Johannes Baptist
Döpshofen St. Martin
Kutzenhausen St. Nikolaus
Margertshausen St. Georg
Mödishofen St. Vitus
Rommelsried St. Ursula u. Gefährtinnen
Ustersbach St. Fridolin

Inhalt

Kirche – Glaube – Heimat
Leitartikel 3
Zwölf gute Gründe, in der Kirche zu sein 4
Gemeinschaft – Kirche vor Ort! 5

Pastorales Team / Gremien der PG Dietkirch
Dankesworte der Gemeindereferentin Gabi Kögel-Schütz zum Abschied 7
Erwiderung: Chapeau Gabi – wir haben Dir viel zu verdanken! 8-10

Aus dem Pfarrleben
300 Jahrfeier von St. Johannes Baptist Dietkirch: Bilder-Impressionen 11-13
Goldenes Jubiläum der Priesterweihe von Pater Josef Steinle 14-15
Biberbach-Wallfahrt 16
Agawangs Mesnerin Maria Ammann wird in den Ruhestand verabschiedet 17

Menschen in den Blick nehmen
Diedorfer Tafel 17

Bildergalerie
Rückblick auf Aktionen in den Pfarreien 18-21

Der Schöpfung auf die Spur kommen
Was können wir von Sonnenblumen lernen? 22-23
Was bewegt einen Menschen? 24-25

Wussten Sie schon…?
Heimat. Eine Suche: Der Song „No Roots“ von Alice Merton 26-27

Kinder, Jugend und Familie
Neuer Ansprechpartner des PGR Dietkirch für das KiGo-Team 28
Kinderchor in Dietkirch: Einfach spitze, dass du da bist! 28
Ministranten-Fußballturnier um den Monsignore Wittmann-Cup 2023 29
Jugendpilgerfahrt nach Assisi rund um das Pfingstfest: Ein Tagebuch 29-31

Ausblick
Programmhinweise zum Ulrichsjubiläum 2023/2024 32
Katholikentag 2024 in Erfurt: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ 33

Kirchliche Einrichtungen
Bücherei Kutzenhausen 34-35

Rückseite
Ich wünsche mir Heimat für dich! 36

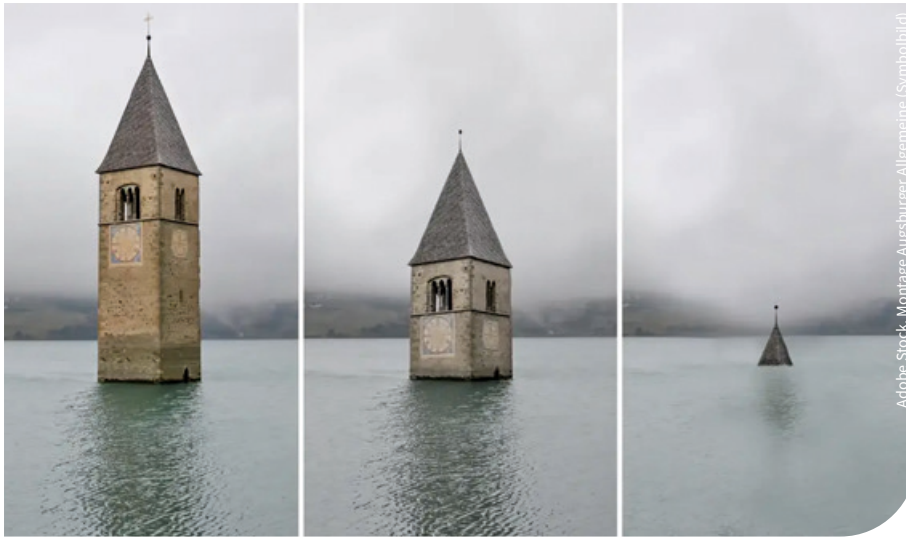
Kirche – Glaube – Heimat

Liebe Freunde der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch,
liebe interessierte Leserinnen und Leser,

„Dem Untergang geweiht: Wie verändern Kirchenaustritte die Gesellschaft?“ titelte die Augsburger Allgemeine in ihrer Samstagsausgabe vom 8. Juli 2023. Mehr als eine Dreiviertelmillion Deutsche haben 2022 die beiden großen christlichen Kirchen verlassen. Wie lebt es sich ohne Religion? Und was treibt die an, die sich weiter engagieren?

Der Beitrag, in dem über eine Familie berichtet wird, die „religionslos“ lebt und eine Frau, die sich weiterhin vor Ort engagiert, nimmt bildlich Anleihe an einem Turm im See, der das Wahrzeichen des Vinschgau ist und an eine bewegte Geschichte erinnert. Einst befand sich an dieser Stelle ein Dorf namens Graun, das für den Bau des Staudamms am Reschenpass geopfert wurde. Der Kirchturm des Dorfes ragt heute noch aus dem Wasser des Sees empor und erzählt von der Vergangenheit.

Die Online-Ausgabe der „AZ“ lässt den Turm in Form einer dreiteiligen Fotomontage sogar mehr und mehr im Wasser untergehen. Von Enttäuschungen und zunehmender Distanz gegenüber der Kirche ist im Beitrag zu lesen, aber auch von der Gemeinschaft und dem Gefühl, im Glaubensleben vor Ort etwas bewegen zu können. Man liest darin, dass die Kirchen einst Räume für die Gemeinschaft schufen und ihnen diese Fähigkeit (leider!) mehr und mehr abhandengekommen


Adobe Stock, Montage Augsburger Allgemeine (Symbolbild)

ist. Es geht um gelebte Gemeinschaft und Nächstenliebe – genau die Werte, die die Kirchen eigentlich auszeichnen sollten. „Dass die (ausgetretenen) Menschen für die Kirchen komplett verloren sind, würde ich nicht sagen“, wird eine Religionsexpertin darin zitiert. „Aber es hängt sehr stark von den Kirchen ab, ob es ihnen gelingt, wieder Vertrauen aufzubauen, ob sie glaubwürdig sind und für die Werte stehen, die sie predigen.“

Kirche – Glaube – Heimat: dieser Dreiklang, der lange Zeit auch für den „gesellschaftlichen Kitt“ stand, existiert in dieser Form nicht mehr. Was macht das mit unserer Gesellschaft? Was macht das mit uns allen? Was bedeutet dies für das Glaubensleben in den Pfarreien; für unsere Kirchen als Orte der Heimat? Dieser Frage möchten wir uns und auch ihnen allen in diesem Herbst-Pfarrbrief in vielerlei Hinsicht stellen – egal ob in den verschiedenen Beiträgen, in Bildern, die für ebendiese Gemeinschaft stehen oder mit Blick auf das Agieren in den Pfarreien der PG Dietkirch.

Zurück zum Kirchturm im Reschensee: Nehmen wir diese Bildermontage angesichts der Entwicklungen ernst. Aber stellen wir gleichzeitig vor Ort auch die Weichen „auf Zukunft“!

Armin Hartmuth

Zwölf gute Gründe, in der Kirche zu sein

Zahlreiche Menschen kehren der Kirche den Rücken und treten aus.

Es gibt gute Gründe, in der Kirche zu bleiben:

- Aus dem christlichen Glauben heraus ergeben sich Maßstäbe für ein verantwortungsbewusstes Leben.
- In der Kirche wird die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet.
- Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. Das stärkt.
- In der Kirche können Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht.
- Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt.
- In der Kirche treten Menschen mit Gebet und Gottesdienst für andere ein.

- Die Sonn- und kirchlichen Feiertage mit ihren Themen, ihrer Musik und Atmosphäre prägen das Jahr. Die Kirche setzt sich dafür ein, diese Tage zu erhalten.
- In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernstgenommen und angenommen.
- In Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen der Kirche schaffen Mitarbeitende ein besonderes, menschliches Klima.
- Wer die Kirche unterstützt, übt Solidarität mit den Schwachen und Benachteiligten.
- Kirchliche Musik und Kunst sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur.
- Wo immer Menschen hinkommen und hinziehen treffen sie auch die weltweite christliche Gemeinschaft.

Mich regt das zum Nachdenken an und ich freue mich, dass auch in der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch einige Menschen, die ausgetreten waren, den Weg zurück wählen, indem sie um die Wiederaufnahme bitten.

Gottes Segen Ihnen allen und Freude an der Zugehörigkeit zur Kirche!

Ihr
Pfarrer Ralf Putz

Gemeinschaft – Kirche vor Ort!

Am Abend des 24. Juli hörte ich im Auto mal wieder SWR3 und war ganz Ohr als Tobias Weimer von der Evangelischen Kirche in Backnang zwischen zwei Chart-Songs seine Gedanken zum Thema „Gemeinschaft“ kundtat. Schließlich ging es dabei um Aussagen, die auch in meinen Gesprächen sowie Treffen mit KollegInnen, Mitmenschen und Freunden immer wieder aufflammen. Aussagen, die mich wiederholt nachdenklich stimmen, weil sie die Kirche und den Glauben separat adressieren.

Hier sein Impuls:
„Wissen Sie“, das höre ich immer wieder in Gesprächen, „ich kann meinen Glauben auch ohne Kirche leben.“ Und immer, wenn ich das höre, denke ich mir so: Bei mir ist das anders. Ich kann meinen Glauben eigentlich nur leben, wenn ich mit anderen über Gott und die Welt rede. Ich brauche meine Kirchengemeinde, weil ich gerne von anderen lerne. Was sie glauben – wie sie ihren Glauben leben – wie er sich auf ihren Alltag auswirkt. Und in der Kirchengemeinde komme ich mit Menschen zusammen, die mir sonst nie begegnen würden. Das bereichert mein Leben.

Mir tun auch Gottesdienste gut. Mal Sonntagmorgens raus aus den Federn. Oder unter der Woche abends: Runter vom Sofa und auf zum Friedensgebet. Ich komme unter Menschen, ordne mei-

ne Gedanken und spüre, dass ich nicht allein bin auf der Welt. Hier gehöre ich dazu, gemeinsam mit allen anderen aus meiner Gemeinde.

Gemeinsam können wir uns auch besser für andere einsetzen, die Hilfe benötigen: Als Gruppe geht vieles, was ich alleine nie schaffen würde. Und wenn ich selbst mal Hilfe brauche: Auf die Leute meiner Kirchengemeinde kann ich mich verlassen! Das Gemeinsame, die Gemeinschaft: Für mich gehört das zum christlichen Glauben dazu. Deswegen bin ich ein Fan der Kirchengemeinde vor Ort.

All diese Gedanken rattern in mir los, wenn ich höre: „Wissen Sie, ich kann meinen Glauben auch ohne Kirche leben.“ Manchmal antworte ich deswegen: „Und ich freue mich daran, meinen Glauben mit anderen zusammen auch in der Kirchengemeinde zu leben. Das bereichert nämlich meinen Glauben und mein Leben.“

Soviel zu den Gedanken von Tobias Weimer. Jetzt wieder zurück zu uns. Wie ergeht es uns selbst? Wie sehr differenzieren wir zwischen dem Glauben und der Institution Kirche? Denken wir kurz nach – vielleicht bei einer guten Tasse Cappuccino.

Armin Hartmuth

Abschied

Dankbar und erfüllt schaue ich auf die zehn Arbeitsjahre in der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch zurück.

Was mich ausmacht: Ich suche die Herausforderung und ich mag keine Monotonie.

Vermutlich hat mir deshalb die Arbeit in der PG Dietkirch besonders viel Freude gemacht, denn vor zehn Jahren galt es die neu zu errichtende PG ins Laufen zu bringen, die Menschen zusammenzuführen und dem Ganzen eine Struktur zu geben. Das fand ich super spannend. Die ständigen Personalveränderungen haben immer wieder Bewegung ins Ganze gebracht und der Umbau des Pfarrheim Dietkirch hat mich hoffen lassen, endlich auch mal einen eigenen Arbeitsplatz zu haben. Bevor dann vielleicht doch mal etwas Routine und Wiederholung hätte entstehen können, kam Corona und wieder gab es viele Herausforderungen zu meistern.

Letzten Sommer hatte ich dann erstmals das Gefühl, dass sich im Großen und Ganzen alles gut eingespielt hat und ich im neuen Schuljahr im Prinzip das gleiche machen könnte wie im letzten. … Sie ahnen es schon – dieses Gefühl passt nicht zu mir und nach einer Woche Exerzitien war ich mir sicher, dass das neue Jahr etwas Besonderes für mich bereithält; ich wusste nur nicht was. Dass es die Schließung des Altenheim Elmischwang sein würde, was mein Leben verändern sollte, damit hatte ich nicht gerechnet. Und wie es in der PG Dietkirch ohne eine Hauptamtliche für Erstkommunion- und Familienpastoral weitergehen kann, das war mir auch nicht klar.

Eine Entscheidung ist getroffen, eine Tür geht auf und eine andere geht zu. Da gibt es kein Zaudern und Hadern. Es gilt immer nach vorn zu schauen und im Vertrauen auf Gottes Nähe und Beistand neue Wege zu gehen. Das tue ich und das wünsche ich mir auch für Sie! Die Pfarreiengemeinschaft Dietkirch ist, ordentlich errichtet nach der diözesanen „Raumplanung 2025“, nichts! Allein die Christinnen und Christen geben ihr ein Gesicht und machen sie lebendig.

Dankbar bin ich vor allem für all die Menschen, mit denen ich in den zehn Jahren auf dem Weg war, mit denen ich unseren christlichen Glauben sichtbar und spürbar machen durfte. Dankbar bin ich, weiterhin ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein! Und ich wünsche mir, dass wir auch in Zukunft voll Kreativität und Freude unseren Glauben sichtbar und spürbar werden lassen. Danke für all die Anerkennung und Wertschätzung und die vielen guten Wünsche, die mir zum Abschied geschenkt wurden.

Dankbar und erfüllt sage ich
„auf Wiedersehen“!

Gabi Kögel-Schütz

Chapeau Gabi – wir haben Dir viel zu verdanken!

Die Gottesdienste der Pfarreiengemeinschaft im Monat Juli standen ganz im Zeichen von Gabi Kögel-Schütz, die nach zehnjährigem Wirken als Gemeindereferentin der PG Dietkirch jeweils individuell sowie feierlich von den Pfarreien verabschiedet wurde.

Um es gleich vorwegzunehmen: Es waren zehn Jahre, in denen wir uns wahrlich glücklich schätzen durften, auf den in jeder Hinsicht bemerkenswerten Einsatz von Frau Kögel-Schütz zurückgreifen zu können. Umso mehr schmerzt nun der Abschied, weil damit gerade in der Familien- und Erstkommunionpastoral ein großer Einschnitt einhergeht bzw. neue tragfähige Strukturen erst geschaffen werden müssen.

Deshalb gilt es auch an dieser Stelle noch einmal explizit DANKE zu sagen für

- ganz viel Kontinuität und damit Planungssicherheit über die Jahre hinweg;
- innovative sowie „frische“ Formate wie etwa die „Wunderbar“-Gottesdienste;
- die unzähligen Familien-Rundmails während der so schwierigen Coronazeit;
- offen und ehrlich geführte Gespräche zur Zukunftsfähigkeit der Kirche vor Ort.

Oder mit einem direkten Statement verbunden im Rahmen eines offenen Briefs:

Liebe Gabi,
Du hast der Familien- und Erstkommunionpastoral Deinen positiven Stempel aufgedrückt, „das große Ganze“ immer über „das Kleinteilige“ gestellt und stets versucht nach Lösungen zu suchen, die im Sinne der gelebten Gemeinschaft für einen möglichst breiten Konsens standen, der so von vielen aktiv mitgetragen werden konnte.

Die Anfangsbuchstaben Deines Namens „GKS“ haben wir uns in den vergangenen zehn Jahren nur allzu gut eingeprägt. Sie stehen im übertragenen Sinne auch für Dein Wirken als Person und als Gemeindereferentin:

G = Glauben
Wir wissen, dass Dich Dein Glauben trägt und hält; dass er Dir Kraft, Mut, Vertrauen und Zuversicht gibt. Dein Gottvertrauen strahlst Du auch aus. So bist Du für uns ein Vorbild im Glauben geworden und hast uns immer wieder von Neuem motiviert.

K = Kreativität

Beim „K“ fällt uns Deine Kreativität ein. Mit vielen neuen Ideen, kindgerecht und die Menschen berührend, hast Du „frische“ Glaubensformate gestaltet. Als konkrete Beispiele dienen etwa der Baum der guten Taten, die Adventsreihe für Kinder und besonders auch Deine Wunderbar-Gottesdienste. Es ist schön zu sehen, wie Du die Menschen mitnimmst und dabei Glaubensbrücken baust. Du hast Kinder und ihre Eltern bei Deinen Familiengot-

tesdiensten auf neuen Wegen zueinander und hin zu Gott geführt.

S = Segen
So wird Dein Wirken in allen Pfarreien, in denen Du tätig warst, zum Segen. Mit Deinem Wort und Deinem Tun hast Du stets Samen ausgestreut. Als Landfrau weißt Du, Samen gehen nicht immer gleich auf. Manche brauchen viel Zeit und die richtigen Bedingungen zum Wachsen. Doch dann gehen so manche eben auch auf.

Wir alle werden Dich sehr vermissen und Du wirst vielen von uns auch persönlich fehlen. Gerne denken wir an Deine immer wache und Ideen versprühende Stimme im Pastoralrat sowie bei den Pfarrgemeinderatssitzungen. Wir danken für gute Gespräche, für Dein Zuhören und für Deinen umsichtigen Rat.

Mit großer Freude haben wir zudem vernommen, dass Du Dich künftig – dann auf der Seite der ehrenamtlich Tätigen – weiterhin punktuell einbringen möchtest. Das klingt prima und macht zugleich Hoffnung. Für heute verbleiben wir im Hinblick auf Dein nimmermüdes Engagement in guten wie in schlechten Zeiten mit dem Satz: Chapeau – wir haben Dir viel zu verdanken! Für Deine Zukunft wünschen wir Dir dreimal „G“: Gesundheit, Glück und Gottes reichen Segen.

Im Namen aller amtlich und
ehrenamtlich Tätigen der PG Dietkirch:
Johann Eberhardt und Armin Hartmuth

300 Jahrfeier von St. Johannes Baptist Dietkirch

Bilder-Impressionen von einer geschichtsträchtigen Veranstaltung

Wetten dass…?! Sonntag, der 25. Juni 2023 geht in die Geschichtsbücher der Pfarrei Dietkirch ein. Das traue ich mir einfach mal so „locker vom Hocker“ formulieren. Warum?

… weil die 300 Jahrfeier unserer Pfarrkirche ein Gemeinschaftswerk von so vielen war.
… weil rund um das Fest eine so ausgelassen positive Grundstimmung herrschte.
… weil die Feier einen überaus starken Zuspruch fand und „Jung wie Alt“ inspirierte.

Dieses Fazit steht zugleich ein „Credo“, das optimistisch stimmt – was die Zukunft des Glaubens vor Ort anbelangt. Letztlich haben wir es alle selbst in der Hand.

Will sagen: Wir sollten weniger nach Rom schauen und nicht am Reformstau des Vatikan verzweifeln. Vielmehr geht es darum, in den Pfarreien immer wieder von Neuem lebendige Glaubensstrukturen zu etablieren, die den Menschen Halt sowie einen Kompass für’s Leben an die Hand geben und von spürbarer Authentizität geprägt sind.

Wenn wir das hinbekommen, dann bleiben wir auch glaubwürdig, denn dann deckt sich das in der Bibel gehörte mit unserem Verhalten sowie unseren Strukturen vor Ort.

Die vielen positiven Rückmeldungen und fröhlich stimmende Bilder-Impressionen von der 300 Jahrfeier haben uns gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, diesen Glaubenspfad der Tugenden mit Leben zu erfüllen. Umso mehr ein GRAZIE MILLE an all die vielen Helferinnen und Helfer, die der Feier genau den „farbigen Anstrich“ gegeben haben, den wir uns im Vorfeld bei unseren Planungen so sehr gewünscht hatten!

Armin Hartmuth

Die Sonne lacht über Dietkirch um die Wette.

Kommunionkinder und Fahnenabordnungen beim Vorempfang.

Weihbischof Dr. Losinger und Äbtissin Gertrud Pesch beim Grundstein im Außenbereich der Kirche.

Der Musikverein Gessertshausen spielt groß auf.

Die kleinen Gäste und ihre Sandkasten-Schatztruhe.

Feierlicher Auszug in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist.

Das Kirchenquiz geht mit Johanna an den Start.

Tanzdarbietungen des Kinder des SSV Wollishausen.

Bilderbuchwetter und toller Zuspruch seitens der Gäste.

Gute Stimmung auch an der Kuchentheke.

Flamingo-Feeling oder Entspannung pur.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kath. Pfarrkirchenstiftung
St. Johannes Baptist Dietkirch
Kirchplatz 4, 86459 Gessertshausen
Telefon 08238-2352
pg.dietkirch@bistum-augsburg.de
www.pg-dietkirch.de

Redaktionsteam:
Armin Hartmuth,
Stephanie Rieger,
Martina Schierhorn,
Judith Weininger

Design, Grafik und Druck:
Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG
Im Gries 6, 86179 Augsburg
kontakt@walchdruck.de
www.walchdruck.de

Auflage: 3.100 Stück

Goldenes Jubiläum der Priesterweihe von Pater Josef Steinle

„Wer Glaube hat, der zittert nicht.“ Dieser Spruch zierte den Altarraum der festlich geschmückten Kirche St. Laurentius in Agawang am Sonntag, den 25. Juni 2023. Grund zum Feiern hatte hier das Agawanger „Urgestein“ Pater Josef Steinle: Geladen war zum 50. Jubiläum seiner Priesterweihe und Primiz im Jahr 1973. Darüber hinaus konnte der Jubilar auch noch mit Familie, Freunden und Weggefährten auf seinen 80. Geburtstag anstoßen.

Dass sein Lebensweg nicht immer frei von Bedenken und Ängsten gewesen war, das bekannte der Pater in seiner Predigt. Doch Gottes Anwesenheit und Wirken in seinem Leben spürte er täglich. Dank seines Glaubens musste er nie zittern und an seiner Berufung zweifeln. Und so blickt Josef Steinle zurück auf ein erfülltes Berufsleben bei den Redemptoristen in Gars am Inn. Sein Wirken umfasst 200 Volksmissionen, über 100 Leitungen bei Exerzitien und 199

Ausgaben der „Briefe an unsere Freunde“. Für all das wurde der Grundstein in seiner Kindheit und Jugend in Agawang gelegt. Pater Steinles tiefster Dank gebührt seiner Familie, die vieles auf sich genommen hatte, um ihm seine Ausbildung im Orden zu ermöglichen.

Seine Familie, Bekannten und Wegbegleiter füllten auch an diesem Festtag die Agawanger Kirche bis auf den letzten Platz, um gemeinsam mit Pater Steinle, seinem Weihe-Kameraden Pater Wolfgang Angerbauer, dem Garser Rektor Edmund Hipp, Kaplan Zacharias und Diakon Stefan Wolitz Messe zu feiern. Beim Stehempfang im Anschluss wurden bei Blasmusik, Sekt und Häppchen Erinnerungen ausgetauscht und bei der Foto-Schau im Pfarrheim vielleicht sogar erst wieder geweckt. Dass Pater Josef Steinle ein immer gern gesehener Gast in seiner alten Heimat ist, konnte man an diesem Vormittag deutlich spüren.

Biberbach-Wallfahrt

Am 1. Samstag im Juli fand traditionell die Wallfahrt von Agawang nach Biberbach statt.

Um 4:00 Uhr morgens machten sich zahlreiche Pilger mit Gesang und Glockenläuten auf den Weg zum „Herrgöttle von Biberbach“. Der anfängliche Regen hörte kurz nach dem Agawanger Ortsschild auf und bestes Wallfahrerwetter stellte sich ein.

Erstmals legten wir unsere Frühstückspause im Pfarrheim in Heretsried ein, wo sich jeder stärken und etwas frisch machen konnte. So erreichten alle Fußwallfahrer rechtzeitig ihr Ziel, an dem sie bereits zahlreiche Gottesdienstbesucher trafen, die mit dem Rad oder Auto angereist waren. Stefan Leitenmaier, der bereits zum 20. Mal die Wallfahrt als Vorbeter leitete, bedankte sich bei allen für ihre Teilnahme und ihr Mitbeten.

In der Wallfahrtsmesse, die Pfarrer Dr. Lindl zelebrierte, ging dieser in der Predigt auch auf die Entstehung der Wallfahrt zum „Herrgöttle von Biberbach“ ein. Nach dem Einzelsegen am Ende des Gottesdienstes und einer zünftigen Einkehr beim Huckerwirt wurden die Wallfahrer mit dem Bus wieder zurück nach Agawang gebracht.

Jutta Leitenmaier

Agawanger Mesnerin Maria Ammann wird in den Ruhestand verabschiedet

Nach zehn Jahren Dienst in und an der Kirche wurde am Sonntag, den 2. Juli 2023 Agawangs Mesnerin Maria Ammann feierlich in die Rente verabschiedet. Seit 2013 erfüllte sie dieses Amt mit sichtbarer Freude und einem stets offenen Ohr für Priester, Ministrantinnen und Ministranten sowie alle Angehörigen der Pfarrei St. Laurentius.

Wir sagen: „Vergelt's Gott und genieße Deinen Ruhestand!"

Judith Weininger

Wir brauchen Sie
zur Rettung von Lebensmitteln
und zur
Unterstützung von Bedürftigen

DIEDORFER TAFEL

Seit über 15 Jahren engagieren wir uns in der 'Diedorfer Tafel'.

Wir sammeln Lebensmittel bei Supermärkten und Bäckern. Dringendes kaufen wir mit Geldspenden.

Donnerstags stellen wir die Lebensmittel im Bürgersaal Bedürftigen zur Verfügung

Mit der ‚Diedorfer *Tafel*' erreichen wir wöchentlich über 100 Personen.

Zur Zeit sind wir 35 Frauen und Männer, die sich gemeinsam engagieren.

Helfen Sie mit!
Wir brauchen Sie!

Für diese sinnstiftende Aufgabe suchen wir tatkräftige Unterstützung.

Wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden.

Bei Frau Brigitte Hafner telefonisch 0175/9316925 oder

im Pfarrbüro 08238/2326, bzw. diedorf@bistum-augsburg.de

Träger der ‚*Diedorfer Tafel*':
Kath. Kirchenstiftung Herz Mariä
Marienplatz 2, 86420 Diedorf

Rückblick auf Aktionen in den Pfarreien

Weggang aus Agawang zum Flurgottesdienst.

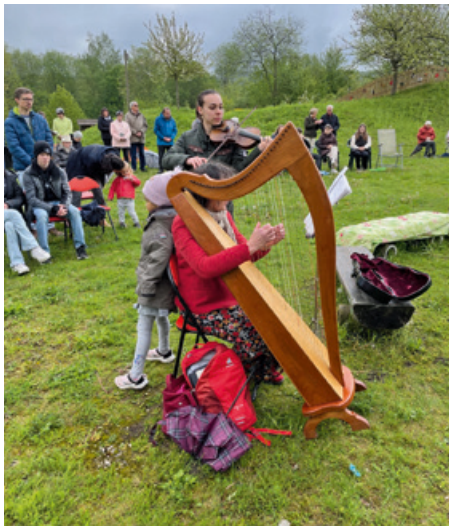
Kaplan Zacharias beim Flurgottesdienst.

Agawanger „Partyservice-PGR“ beim Priesterjubiläum.

Jungmusiker aus Agawang beim Priesterjubiläum.

Kreuzweg mit Fackelwanderung rund um Oberschönenfeld.

Der Kirchenchor Dietkirch-Margertshausen am Ostermontag.



Harfenklang und Violine im Schulgarten beim Muttertagsgottesdienst.

Fahneneinzug an Fronleichnam in Dietkirch.

Nachwuchsmusiker gesucht...

Stelldichein im Pfarrgarten Dietkirch.

Pfarrfest-Gottesdienst in Döpshofen mit Kaplan Zacharias.

Wenn die Döpshofer gemeinsam feiern.

Steine-Bemalen als Kinderaktion beim Pfarrfest Döpshofen.

Der Crépe-Stand der Jugendgruppe Kutzenhausen.

Die Kutzenhausener Fußgruppe an Christi Himmelfahrt unterwegs auf den Höllberg.

Eine fröhliche Ministrantenschar am Ostermontag in Kutzenhausen.

Der Jugendchor aus Kutzenhausen.

Gute Stimmung der Kutzenhausener nach der Fronleichnamsprozession.

Pfarrfest mit Segnung des neuen Feuerwehrfahrzeuges an der Kapelle St. Anna bei Ustersbach.

Verabschiedung der Mödishofer Oberministranten Sarah Dorer und Tobias Zott. Rechts: Pfr. Dominik Loy.

Kommunionkinder und Ministranten beim Altar der Familie Schweinberger.

Ministrant beim Ustersbacher Pfarrfest am Feuerwehrschlauch.

Gottesdienst an Christi Himmelfahrt auf dem Höllberg bei Rommelsried.

Was können wir von Sonnenblumen lernen?

Der Anblick einer Sonnenblume genügt, um „Jung und Alt“ glücklich zu machen. Viele Menschen auf der ganzen Welt geben sogar an, dass sie ihre Lieblingsblumen sind. Sonnenblumen sind für ihre Schönheit und Fröhlichkeit bekannt. Doch hinter diesen erstaunlichen Pflanzen steckt mehr als viele von uns wissen: Sonnenblumen sind in Nordamerika heimisch. Die jungen Blütenköpfe bewegen sich mit der Sonne. Obwohl ihre heilende Wirkung noch nicht besonders gut erforscht ist, gibt es sie.

Doch: Was können wir von Sonnenblumen lernen und in welcher Analogie stehen sie zu uns Menschen? Ein Antwortversuch: Das Leben nimmt viele Wendungen, genau wie die Sonnenblumen, die sich immer wieder neu nach der Sonne ausrichten. Aber es ist klar, dass in unseren Genen ein solcher Instinkt nicht niedergeschrieben wurde. Nicht immer ziehen uns Chancen an, Veränderungen, die uns wachsen lassen könnten, oder Initiativen, die uns helfen würden, uns zu verbessern und glücklicher zu werden. Jeden Tag müssen wir Menschen uns durch Felder hindurcharbeiten, die mit dem Samen der Ungewissheit und dem Unkraut der Angst bepflanzt sind. Es gibt keinen Polarstern über diesen Feldern, der uns leiten würde. Wir sind deshalb beinahe gezwungen, auf unser inneres Licht zu schauen, damit dieses uns auf den Weg führt,

auf dem nichts garantiert ist, aber auf dem wir vorwärtskommen.

Zwei, drei weitere Gedanken:
Wir Menschen ähneln den Sonnenblumen ziemlich stark: Wir haben graue Tage, an denen wir unsere Köpfe hängen lassen, und Tage, wo wir sie voller Glück zu den Sonnenstrahlen hin aufrichten. Viele Kulturen, die Sonnenblumen kennen, erzählen interessante und magische Legenden über sie. Sonnenblumen werden oft mit Wahrheit, Ehrlichkeit und Loyalität in Verbindung gebracht. Es wird auch gesagt, dass man eine Sonnenblume bei Sonnenuntergang pflücken und sie unter sein Kopfkissen legen solle, wenn man Zweifel an etwas habe. Wenn man dann am Morgen wieder aufwache, wäre einem klar, was man zu tun habe. Manche Menschen vergleichen sogar den Glauben mit einer Sonnenblume, da sie Mensch und Tier so nützlich ist. Sie bringt erst einmal Sonne in die Herzen, und dann kann man ihre Samen und das Öl daraus auf der ganzen Welt ganz nach eigenem Geschmack verwerten und verwenden. Die Sonnenblume nährt und schenkt zugleich Freude.

Was jetzt noch fehlt ist unsere eigene Gedankenwelt, was wir mit der Sonnenblume so alles in Verbindung bringen und was wir von ihr lernen können. Es lebe die Fantasie!

Armin Hartmuth

Was bewegt einen Menschen?

Was bewegt mich, eine 135 km lange Fußwallfahrt nach Maria Zell in der Steiermark mitzugehen?

Es sind die Herzmomente:

Das Herzmoment der Gastfreundschaft.
Die so unglaublich tiefe und schöne Art der Gastfreundschaft. Beim Strossegger (a Almgasthof) bin i beim Wirt inzwischen als der Augschburger aus Bayern bekannt. Beim Abschied in der Früh hatt er sei Harmonika gnomma und mir, uns alle zum Segen für den neuen Tag überraschend a fetzige Polka gspielt. Des is wahrlich was fürs Herz.

Das Herzmoment der besonderen Art.
Die Art, wie viele der Mitgehenden ihre ganz eigene, ihre ganz besondere und sehr persönliche Andacht an verschiedenen Orten für die Gemeinschaft halten, is immer so a Herzgschichte.

Das Herzmoment der kleinen Begegnungen.
Will in einer Apotheke a kleine Wundsalbe kaufen und die Apothekerin druckt mir die Tubn mit beide Händ in die meinen, hält se no ein Moment fest und sagt mit einem Lächeln zu mir: Des passt scho, i wünsch dir no an guatn Weg weiterhin. des is dann au a Herzmoment. Ja, als Wallfahrer ist man immer ein Herzmomentensammler. Und alles was fürs Herz is, is guat. Des guate Gfühl geb ich dann mit Freid von alloin wieder weiter.

Wallfahrt ist, wenn mich etwas „bewegt“, wenn mir wesensschöne Leit begegnen, die wunderschöne Natur mich überwältigt, ich für alles mal bewußt und gerne danken will, echter Friede mich erfüllt und mein Herz sich bis zum überlaufen füllt. Das ist für mich Wallfahrt. Und nicht nur in diesen vier Tagen, sondern – und hier besonders – in meiner ganzen Lebenswallfahrt mit euch allen.

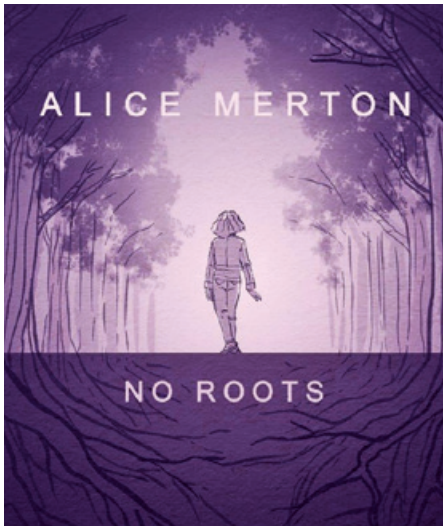
Ein Satz von meinem leider inzwischen schon verstorbenen Wallfahrerfreund Luis, den ich nie vergessen werd:

„A Wallfahrt is für mi allwei a Gwinn.“

Bei Fragen oder Interesse gerne bei mir melden. Hier meine Handynummer: 0171-6785935

Stefan Vogele

Wussten Sie schon…?
Der Song „No Roots“ von Alice Merton



Ganz sicher haben wir diesen Song der deutschen Künstlerin Alice Merton aus dem Jahr 2016 schon oft im Radio gehört. Er geht angesichts der beschwingten Rhythmen und des einschlägigen Refrain sofort ins Ohr und animiert geradezu zum Mitsingen. Die in Frankfurt am Main geborene deutsche Popmusikerin adressiert in diesem Lied einen Zustand, den wir auch mit „heimatlos“ beschreiben können.

„No Roots“ ist eine Hymne für Menschen mit freiem Geist, die sich nicht an einen bestimmten Ort gebunden fühlen. Der Song handelt davon, dass der Erzähler ständig in Bewegung ist, an einem anderen Ort lebt und unterschiedliche Erfahrungen macht. Das Lied spricht von Erinnerungen und der Sehnsucht nach Vertrautheit, aber der Erzähler weigert sich, verwurzelt zu sein, und umarmt die Idee, ständig von Ort zu Ort zu ziehen. Die Refrainphrase „I‘ve got no roots“ erinnert den Hörer daran, dass der Erzähler nie sesshaft wird und für immer ein Leben ohne feste Heimat führen will.

Das Lied lädt mich zum Nachdenken ein: Klar, wir lieben die Freiheit. Das nur „zuhause sein“ engt irgendwie ein – versperrt auch den Blick auf die große weite Welt und das „andere Leben“. Deshalb wünschen wir uns im Alltag der Routinen bzw. der ständig wiederkehrenden Abläufe ja oft auch einen „Tapetenwechsel“, der uns hinausführt in andere Länder. Doch: Würden wir dieses Unterwegs sein auf Dauer haben wollen oder sind wir nicht vielmehr dankbar dafür, immer wieder zurückzukehren in das Vertrau-

te – ja in die Verwurzelung – die mit dem Begriff Heimat so treffend beschrieben wird?

Wenn jemand eine Heimat hat – sei es die Familie, Freunde, der feste Wohnort – dann ist das etwas, das Sicherheit verleiht und einen Wohlfühlfaktor verbreitet. Doch auch wenn wir unterwegs sind, können wir stets ein Stück Heimat in uns tragen, das uns Halt und Orientierung gibt – egal ob in Sydney oder in Gessertshausen. Ich meine unseren Glauben! Von daher: Der Begriff Heimat ist nicht an bestimmte Orte gebunden, sondern darf vielmehr jeden Tag in uns leben – egal wo wir uns gerade befinden.

Armin Hartmuth

Neuer Ansprechpartner des Pfarrgemeinderat Dietkirch zum KiGo-Team

Mein Name ist Christian Waschke. Ich bin seit Ende Januar 2023 der neue Ansprechpartner des Pfarrgemeinderat Dietkirch zum KiGo-Team und sehe mich als Bindeglied zu jungen Familien, die sich im Glaubensleben vor Ort aktiv einbringen möchten.

In den Pfarrgemeinderat habe ich mich deshalb wählen lassen, da ich als Kind und Jugendlicher in meiner Heimatpfarrei St. Michael in Unterelchingen erfahren habe, dass aktive Gemeindearbeit heimatstiftend ist. Nachdem ich nun seit 2019 mit meiner Familie in Gessertshausen zuhause bin erhoffe ich mir durch die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat und die dadurch entstehenden Begegnungen hier auch eine neue, nicht nur geistliche, Heimat zu finden.

Ich möchte dadurch einen Beitrag dazu zu leisten, dass auch andere – nicht zuletzt meine Kinder – ebenfalls diese wertvolle Erfahrung machen dürfen. Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen und gemeinsame Aktionen.

Christian Waschke

Kinderchor in Dietkirch: Einfach spitze, dass du da bist!

Wir starten im Herbst wieder mit dem Kinderchor in Dietkirch und suchen dafür Kinder ab fünf Jahren, die Gottesdienste im Kirchenjahr mit Liedern begleiten möchten.

Neben den Kindergottesdiensten im Pfarrsaal gestalten wir die Martinsfeier, den Kinderweltgebetstag im März und andere Termine mit.

Wir wünschen uns engagierte Kinder, die regelmäßig an den Proben teilnehmen und bereit sind das ganze Jahr nach Möglichkeit aufzutreten.

Dafür bieten wir eine qualifizierte, erfahrene Leitung, viel Spaß und gemeinsame Spiele sowie Feste im Jahreslauf. Schnuppern ist zweimal möglich.

Die erste Probe findet am Mittwoch, 13. September 2023 von 16:00 – 17:00 Uhr im Pfarrheim in Dietkirch statt. Bei Matschwetter bitten wir um die Mitnahme von Turnschläppchen oder Rutschsocken.

Maria Dehner, Musikpädagogin und Kirchenmusikerin

Die Agawanger Minis gewinnen den Monsignore Wittmann-Cup 2023

Nach mehrjähriger Coronapause fand am 23. Juli 2023 wieder das Ministranten-fußballturnier um den Monsignore Wittmann-Cup im Rahmen des Dorffestes in Margertshausen statt.

Die drei teilnehmenden Mannschaften aus Agawang, Ustersbach/Mödishofen und der Spielgemeinschaft Dietkirch / Döpshofen / Kutzenhausen / Margertshausen / Rommelsried lieferten sich spannende Duelle. Am Ende konnten die Minis aus Agawang den begehrten Cup verdient mit nach Hause nehmen, der jetzt ein Jahr die dortige Sakristei schmückt.

Ein Dank gilt Organisator Joachim Kugelbrey und den teilnehmenden Mannschaften für die faire Spielweise.

Anton Leitenmaier

Jugendpilgerfahrt nach Assisi

Sonntag, 28. Mai

Um kurz vor 19:30 Uhr versammelten sich 25 aufgeregte Assisi-Pilger*innen mit Sack und Pack sowie zwei Begleitpersonen in der Agawanger Kirche zu einer feierlichen Maiandacht. Nach einem Fotoshooting ging es dann auch endlich los. Die vorderen Reihen hatten die gesamte Fahrt über Zeit, sich bei italienischen Klängen aus dem Busradio auf den Zielort einzustimmen.

Montag, 29. Mai

Nach unserer Ankunft erwartete uns direkt ein reichhaltiges Frühstück, besonders die Croissants hatten es uns allen angetan. Frisch gestärkt, aber dafür

nicht frisch gemacht, ging es hoch auf die Rocca von Assisi. Dabei konnten wir uns gleich auf die vielen Höhenmeter einstellen, die Assisi zu bieten hat und die so manchem noch Muskelkater bescheren sollten. Nach einem Morgenge-

bet über den Dächern der Stadt gingen wir selbstständig auf Erkundungstour. Am Nachmittag lernten wir Assisi bei einer ausgiebigen Stadtführung besser kennen. Abends stellte Stefan dann unsere Merkfähigkeit auf die Probe und wir sollten in Kleingruppen vor den wichtigsten Orten der Stadt ein Foto schießen. Gewonnen haben wir alle – am nächsten Tag gab es als Preis Eis für alle.

Dienstag, 30. Mai

Nach unserem Morgengebet in der Abtei San Pietro, zu dem letztendlich doch alle angemessen gekleidet und nur ein bisschen zu spät erschienen sind, folgten wir den Spuren des jungen Franz und der jungen Clara. Nach einer kurzen Mittagspause brachen wir bei bestem Wetter zu unserer ersten Wanderung auf, die uns ins Tal nach San Damiano führte. Dort soll 1205 Jesus am Kreuz zu Franziskus gesprochen haben, woraufhin er die Kirche wieder aufbaute. Wegen des aufziehenden Gewitters war der Rückweg bergauf doch schneller bewältigt als befürchtet. Wir suchten in der Kathedrale Santa Chiara Schutz vor dem vermuteten Regen, wo wir unter anderem auch das Originalkreuz von San Damiano und verschiedene Reliquien sehen konnten. Abends wollte ein Teil unserer Gruppe ein Benefizkonzert vor San Francesco besuchen, das sogar im Fernsehen übertragen wurde. Leider stand uns dabei die italienische Polizei im Weg, die jeglichen Zutritt für Touristen verwehrte. Deshalb konnten wir das Konzert nur aus der Ferne mitverfolgen.

Mittwoch, 31. Mai

Die zweite Wanderung stand uns am Mittwochvormittag bevor. Sie führte uns zur knapp drei Kilometer entfernten Portiunkula, die Kapelle in der Kirche Santa Maria degli Angeli. Die Kapelle hatte Franz wiederaufgebaut und lebte dort bis zu seinem Tod im Jahr 1226. Nach der Besichtigung wurde uns eine Überraschung versprochen. Der Bus holte uns wieder ab und ersparte uns somit den Rückweg. Nach einem Mittagessen im Hotel ging es mit dem Bus nach Cascata delle Marmore, den größten Wasserfällen Italiens. Kaum losgelaufen, kam das Wasser nicht nur von den Wasserfällen, sondern auch vom Himmel. Unter den Sonnenschirmen hofften wir dann lange auf besseres Wetter, um die Führung fortzusetzen. Allerdings fiel dies dann letztendlich wortwörtlich ins Wasser. Stattdessen ließen wir den Abend in einer Pizzeria in Assisi ausklingen.

Donnerstag, 1. Juni

Am Donnerstag bekamen wir die größte Kirche Assisis von innen zu Gesicht – ein deutscher Mönch und Autor führte uns durch die Räumlichkeiten von San Francesco. Nachmittags brachen wir schließlich zu unserer letzten

und gleichzeitig längsten Wanderung auf. Diese führte uns in genau 501 Höhenmetern und 5,1 km zu Eremo delle Carceri. In diese Einsiedelei zog sich Franziskus immer wieder zurück, um zu beten. Letzteres taten wir ihm gleich, indem wir an einem Freiluftaltar eine Andacht feierten.

Freitag, 2. Juni

Nach dem letzten Croissant sagten wir Assisi „Arrivederci“ und machten uns auf in Richtung Florenz. Dort hatten wir zunächst die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, ehe wir durch eine Stadtführung einen besseren Überblick bekamen. Anschließend hatten wir nach einem vorzüglichen italienischen Eis noch einmal Zeit zur freien Verfügung, bevor wir uns zum gemeinsamen Pizzaessen trafen. Dann ging es zurück in die Heimat, wo wir am Samstag gegen 7:00 Uhr wohlbehalten ankamen.

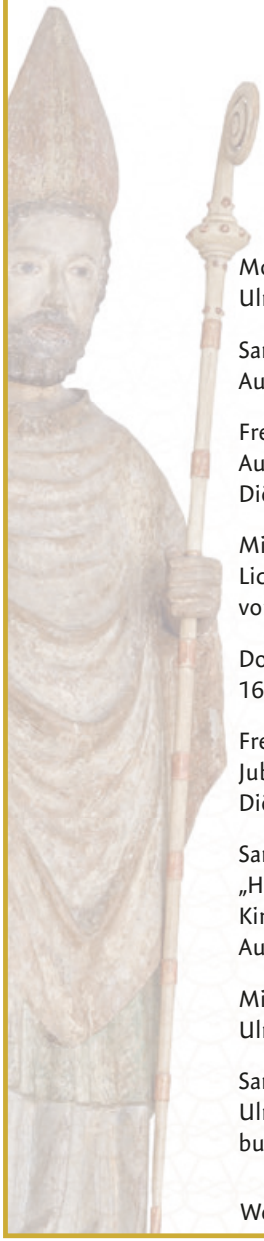
An dieser Stelle wollen wir uns im Namen der gesamten Gruppe nochmal bei Stefan und Brigitte für die unvergessliche und schöne Reise bedanken!

Lara Kugelmann und
Magdalena Kornmann

2023/24

UlrichsJUBILÄUM

Mit dem Ohr des Herzens



Hl. Ulrich

1100 Jahre Bischofsweihe und 1050. Todestag

3. Juli 2023 bis 14. Juli 2024

Montag, 3. Juli – Montag, 10. Juli 2023
Ulrichswoche

Samstag, 8. Juli 2023, 10.00 – 14.00 Uhr
Auftaktfest zum Jubiläum auf dem Rathausplatz in Augsburg

Freitag, 6. Oktober 2023 – Sonntag, 28. Januar 2024
Ausstellung „Das Ulrichskreuz – Ereignis & Erinnerung“
Diözesanmuseum St. Afra

Mittwoch, 27. Dezember 2023, ab 17.30 Uhr
Lichter-Prozession mit Ulrichsschrein
von der Basilika St. Ulrich und Afra zum Hohen Dom

Donnerstag, 28. Dezember 2023
16.00 Uhr Pontifikalamt zum Weihejubiläum im Hohen Dom

Freitag, 5. April – Sonntag, 14. Juli 2024
Jubiläumsausstellung „ULRICH – genial sozial loyal“
Diözesanmuseum St. Afra

Samstag, 4. Mai 2024, 11.00 – 16.00 Uhr
„Helden starten durch! Das Geheimnis des Mantels...“
Kinderfest für Erstkommuniongruppen im Botanischen Garten Augsburg

Mittwoch, 3. Juli – Sonntag, 14. Juli 2024
Ulrichswoche

Samstag, 6. Juli 2024, 10.00 – 16.00 Uhr
Ulrichsfest für Klein und Groß
bunt * lebendig * wunder-voll

Weitere Programmhinweise: www.ulrichsjubiläum.de

ZUKUNFT hat der
MENSCH des FRIEDENS
29. Mai – 2. Juni 2024
katholikentag.de
Katholikentag
Erfurt
ZdK

TelefonSeelsorge
0800-1110111
0800-1110222
WIR HÖREN ZU
www.telefonseelsorge.de

Was tut sich bei uns?

Büchereifest

Am 21. Mai 2023 fand unser Büchereifest statt. Ganz nach dem Motto: Lesen, Spaß haben, mit Menschen zusammenkommen. Es war Einiges geboten. Für die kleinsten Leser/innen gab es das Bildkartentheater „Kamishibai“ und für die größeren Kinder war der aus der Region stammende bekannte Kinderbuchautor Siegfried Rupprecht mit seinen Büchern um „Macke Taifun und seine Halunken“ zu Gast. Beides sehr

kurzweilige Programmpunkte. Dazwischen konnten sich die Kinder von einer kreativen Kinderschminkerin im Gesicht schminken lassen, basteln und in der Bücherei schmökern. Für die Erwachsenen war die Bücherei ebenfalls geöffnet. Eine tolle Kuchenauswahl wurde von allen sehr gut angenommen. Ein absolut gelungenes Fest, bei dem man wieder gut zusammenkommen konnte und sich getroffen hat.

Neuerungen in der Bücherei

Nach der Sommerferienpause haben wir auch eine Toniebox zur Entleihung beschafft. Sie kennen die Tonies und die Toniebox noch nicht? Kein Problem! Um das System kennenzulernen und auszutesten sowie Kinder und Erwachsene neugierig zu machen verleihen wir eine Toniebox für jeweils zwei Wochen.

Unsere Kinderbuchreihen haben wir weiter ausgebaut. Neue Reihen sind ebenfalls dazugekommen. Auch die Romane und Krimis haben wieder großen Zuwachs an Neuerscheinungen bekommen und warten auf zahlreiche Entleihungen.

In eigener Sache: Wir suchen personelle Unterstützung!

Unsere ehrenamtlich geführte Bücherei sucht weitere Mitarbeiter/innen. Wenn Sie Interesse haben, in unserem Team mitzuarbeiten, freuen wir uns riesig auf Ihre Nachricht.

Bücherei Kutzenhausen

Für das Team der Gemeindebücherei Kutzenhausen:
Dirk Pelzeter / Büchereileiter

Ich wünsche mir Heimat für dich!

… sei es ein Lebenskompass, der dich führt.

… sei es ein Ort des Rückzugs, der dir gut tut.

… seien es Menschen, die zu dir stehen.

Der Glaube vor Ort verbindet!